



**Stadt
Lucern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
29. November 2018
beantwortet.**

Antwort

auf die

Dringliche Interpellation 250

Stefan Sägesser und András Özvegyi

namens der GLP-Fraktion

vom 14. November 2018

(StB 669 vom 28. November 2018)

Legt REAL dem Metro-Projekt bewusst Steine (bzw. einen Ökihof) in den Weg?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Das Projekt «Metro» wurde 2013 als private Projektidee lanciert. Es sieht ein Parkhaus für Reise-cars und Personenwagen im Gebiet Reussegg/Ibach vor, von welchem mittels einer unterirdischen Metro-Verbindung via Kantonsspital Luzern der Schwanenplatz erreicht werden kann. Im Juni 2018 wurde die Initiative «Die Metro-Luzern verdient eine Chance. Alles auf den Tisch – Ende Stillstand – In die Zukunft schauen!» eingereicht. Ausgelöst durch die Ankündigung eines Baugesuchs durch den Gemeindeverband REAL für ein Recycling-Center auf einer Parzelle im Ibach, auf welcher das Metro-Projekt mit Parkhaus und peripherem Carterminal vorgesehen war, stellen sich den Interpellanten einige Fragen. Der Stadtrat nimmt dazu wie folgt Stellung:

Zu 1.:

In welchen Gemeinden wird das Baugesuch aufgelegt und wer ist zur Einsprache berechtigt?

Das Baugesuch wurde in der Gemeinde Ebikon eingereicht. Zur Einsprache nach § 207 Planungs- und Baugesetz vom 7. März 1989 (PBG; SRL Nr. 735) ist u. a. befugt, wer an der Abweisung eines Gesuches oder an der Änderung oder Aufhebung eines angefochtenen Entscheids, Beschlusses oder Entwurfs ein schutzwürdiges Interesse hat. Bei Bauprojekten muss die besondere Beziehungsnähe vorab in räumlicher Hinsicht gegeben sein, wobei mit räumlicher Nähe eine durch dingliche oder obligatorische Rechte vermittelte Nachbarschaft gemeint ist. Die Einsprecher werden ihre Legitimation in der Einsprache nachzuweisen haben.

Zu 2.:

Wie stellt sich der Stadtrat zur Meinung, dass die Chancen einer Metro durch das Bauvorhaben verkleinert werden?

Aus Sicht des Stadtrates hat der Bau eines Recycling-Centers keine direkte Auswirkung auf die Chancen einer Metro. Sollte sich das Grundstück langfristig für eine andere Nutzung von öffentlichem Interesse mit ausserordentlicher Bedeutung als geeignet erweisen, wäre eine räumliche Verschiebung des Recycling-Centers denkbar. Das Recycling-Center ist bewusst so konzipiert, dass es sich auch an einem anderen Ort wiederaufbauen lässt. Eine allfällige spätere Umnutzung des Grundstücks wird damit also nicht verunmöglicht.

Für alle künftigen Nutzungen an diesem Standort gilt es zu beachten, dass das Grundstück im Perimeter des Bypasses liegt. Dieses Projekt zur Beseitigung der Engpässe auf dem Nationalstrassennetz rund um Luzern wird vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) geplant. Nach heutigem Wissensstand werden grosse Flächen temporär während der Bauzeit und andere sogar dauerhaft für den Bypass benötigt. Aus diesem Grund waren für das Recycling-Center intensive Abklärungen und Absprachen mit dem ASTRA nötig. Das vorliegende Vorhaben für das Recycling-Center ist als zonenkonforme Nutzung auf dem nun vorgesehenen Teil des Grundstücks sowohl während der Bauphase (gemäss aktuellem Zeitplan frühestens ab 2025) als auch nach Inbetriebnahme mit dem Bypass (ab 2035) kompatibel. Die Verantwortlichen des ASTRA stehen dem geplanten Vorhaben von REAL positiv gegenüber.

Im Hinblick auf eine Metro an diesem Standort gibt der Stadtrat daher zu bedenken, dass diese Voraussetzungen vor der Inbetriebnahme des Bypasses kaum gegeben sein dürften. Aufgrund bisheriger Äusserungen der Projektleitung Bypass des ASTRA ist damit zu rechnen, dass dieses sich gegen die für eine Parkierungsanlage notwendige Umzonung des Grundstücks wehren würde und zudem weder einem vorgängigen noch einem zeitgleichen Bau der beiden Grossprojekte – Bypass und Metro – zustimmen könnte.

Zu 3.:

Ist der Stadtrat nicht der Meinung, die Abstimmung zur Metro-Initiative und damit die Abfrage des Volkswillens müssten aus demokratischen Gründen zuerst abgewartet werden, bevor eine Baubewilligung erteilt und ein Fait accompli geschaffen wird?

Nein. Der Stadtrat anerkennt die wichtige und dringende Aufgabe im Bereich der Abfallbewirtschaftung, welche REAL zu erfüllen hat. Der Stadtrat unterstützt das Vorhaben des Recycling-Centers, welchem die Delegierten von REAL im Frühling 2018 zugestimmt haben. Kurzfristig kann damit ein wichtiges öffentliches Anliegen erfüllt werden: Ersatz Ökihof Emmenbrücke, Ersatz Gewerbeökihof Reussegg, Basis für den Sammeldienst durch REAL ab 2020, Ersatz Betriebsgebäude. Langfristig handelt es sich aus Sicht des Stadtrates nicht um ein Fait accompli, da das Recycling-Center auch an einem anderen Standort wieder aufbaubar wäre.

Zu 4.:

Falls Ja, ist er bereit, eine vorsorgliche Einsprache zu machen?

Die Antwort erübrigt sich, siehe Frage 3.

Zu 5.:

Falls dies nicht möglich ist, ist er bereit, bei REAL zu intervenieren, dass mit dem Baubeginn abgewartet wird, bis die Volksabstimmung zur Metro-Initiative erfolgt ist?

Analog zur Antwort auf Frage 3 erachtet es der Stadtrat auch nicht als angezeigt, mit dem Baubeginn zuzuwarten. Deshalb ist er auch nicht bereit, bei REAL zu intervenieren.

Zu 6.:

Hat der zuständige Stadtrat im Vorstand von REAL auf die Problematik bereits vor Entscheidungsfindung hingewiesen?

Ja.

Zu 7.:

Der Standort ist von Luzern aus mit dem ÖV sehr schlecht erschlossen und praktisch nur per Auto erreichbar. Gibt es keine besser erschlossenen Standorte im Siedlungsgebiet von Luzern oder Emmen?

Der Entscheid für diesen Standort basiert auf einer Evaluation verschiedener Standorte. Insgesamt handelt es sich um die Bestvariante, auch wenn die Erreichbarkeit ohne motorisiertes Fahrzeug tatsächlich nicht optimal ist. In diesem Zusammenhang gilt es zu beachten, dass das Recycling-Center auch eine Logistikhalle und einen Gewerbeökihof umfasst, für welche die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr oder für Velos eine untergeordnete Rolle spielt. In Bezug auf den Ökihof für Private haben Zählungen am heutigen Standort in Emmenbrücke (mit guter ÖV-Erschliessung) ergeben, dass auch Private nur in den seltensten Fällen mit dem öffentlichen Verkehr zur Entsorgung anreisen. Von grösserer Bedeutung ist die Erreichbarkeit des Ökihofs für Velos und insbesondere auch für Lastenvelos mit elektrischer Unterstützung. Um diesen den Zugang zum neuen Ökihof zu erleichtern, wird parallel zum Bau des Recycling-Centers auch die Infrastruktur für Velos verbessert.

Zu 8.:

Aktuell scheint sich die Luzerner Politik einig zu sein, die eingangs diskutierten Themen in Ruhe gemeinsam anzugehen. Läuft das REAL-Projekt nicht Gefahr, diese offene Grundhaltung wieder zu zerstören? Wie stellt sich der Stadtrat dazu?

Wie bereits in den Antworten auf die vorhergehenden Fragen ausgeführt, wird mit dem Recycling-Center eine spätere Umnutzung des Grundstücks nicht verhindert. Aus diesem Grund erachtet der Stadtrat auch die offene Grundhaltung gegenüber Projekten für das Carregime im langfristigen Zeithorizont durch das geplante Recycling-Center nicht infrage gestellt.

Zu 9.:

Falls aus dem bevorstehenden Findungsprozess ein Metro-Projekt als Favorit hervorgehen würde: wie gross schätzt der Stadtrat die Mehrkosten, die der Allgemeinheit entstehen, wenn dieser Ökihof wieder verlegt werden muss?

Die konkreten Kostenfolgen lassen sich zurzeit nicht verlässlich abschätzen. Die Realisierungskosten für das gesamte Recycling-Center betragen rund 12 Mio. Franken für den Ökihof und 6 Mio. Franken für das Betriebsgebäude. Vor diesem Hintergrund dürften die mit einer räumlichen Verlegung verbundenen Ab- und Wiederaufbaukosten im Vergleich zu den Investitionen für eine Metro im Umfang von mehreren 100 Mio. Franken aus Sicht des Stadtrates von untergeordneter Bedeutung sein.

Stadtrat von Luzern

